

gebend sind, aber auch mit welchen Schwierigkeiten sich dieses Modell kirchlicher Jugendarbeit auseinandersetzen muß — dies alles und einiges mehr eröffnet die empfehlenswerte Lektüre dieses Werkbuches.

BEELI ARMIN u. a., *Das Gewissen im pädagogischen Feld*. Ein Werkbuch. (modelle, Bd. 5) (170.) Walter, Olten 1973. Kart. lam. sfr 19.—.

Die verschiedenen Beiträge befassen sich mit den Fragen der Gewissensbildung und beleuchten von dieser Warte aus den Bußunterricht und die Hinführung zur Erstbeichte.

Nach einer theologischen Vorbesinnung über Bekennen und Verzeihen von M. Meier bringt A. Beeli eine psychologisch fundierte Darlegung zum Thema: Anlage und Entwicklung des Gewissens im Kindesalter. K. Widmer befaßt sich mit dem vielseitigen Problem, wie eine weiterführende Gewissensbildung bei den Pubertierenden geschehen kann. K. Kirchofer fragt, ob Lernziele im Bußunterricht genügen und F. Oser behandelt die auch bei uns aktuell gewordene Frage nach dem rechten Zeitpunkt für die Erstbeichte. Das Thema Gewissensbildung wird abgerundet mit anschaulichen Bildern aus dem Alltag, die E. Michel-Tschan aus der Erfahrung einer Mutter beisteht, indes K. Stieger die Gewissensbildung im Spannungsfeld Schüler — Lehrer umreißt. Religionslehrer, Erzieher und informationsoffene Eltern werden mit Nutzen diese einzelnen Beiträge lesen und daraus weiterführende Einsichten in die so grundlegende Aufgabe der Gewissensbildung gewinnen können.

OSER FRITZ, *Die Jesus-Beziehung*. Curriculum RU 1. Schuljahr. (modelle, Bd. 7) (208.) Walter, Olten 1973. Kart. lam. sfr 22.—.

Eine lebendige Beziehung zwischen Schüler und Christus zu schaffen, ist zweifellos eine erstrangige Zielsetzung des RU. Dies gilt besonders, wenn damit auch eine Einübung in das Leben mit der Gemeinschaft organisch verbunden wird. Die neuerkannte Bedeutung affektiver Lernziele eröffnet nun gerade in dieser Zielrichtung neue Perspektiven, von denen aus O. zu didaktisch begehbaren Wegen zu kommen trachtet. Er geht davon aus, daß ein Kind eine ganzheitliche Beziehung zu Jesus aufnehmen kann, wenn es: 1. das Verhalten der Personen um Jesus nachahmt, 2. das Verhalten Jesu selbst imitiert (soweit dies überhaupt möglich ist) und schließlich 3. einen Verhaltensaustausch vornimmt, der aus der Beziehung des Katecheten zur Person Jesu resultiert. Die theoretische Grundlegung dieses Anliegens wird im 1. Teil vorgenommen, wobei aufschlußreiche Kurzbeiträge in dieses relativ neue Problem einführen: Beziehungsdynamik als Wertbegriff,

Wesen der Erlebnisgestalt, Identifikation und Identität usw.

Mit der Darstellung der Unterrichtsabläufe und der Strukturskizze der Unterrichtsentwürfe wird zum 2. Teil übergeleitet, der 21 verschiedene Jesus-Perikopen bringt, die für den Unterricht aufbereitet werden. Ein Religionslehrer, der sich bereits mit einer didaktisch sauberen Unterrichtsplanung vertraut gemacht hat, wird mit Genugtuung den detaillierten Planungsaufbau bemerken, der folgende Elemente enthält: Lerninhalte, Verhaltensdisposition, Lerngehalt (theol. Überlegungen), Lernmittel (Material), Lernorganisation (Unterrichtsablauf) sowie Darlegung der einzelnen Feinziele.

Freilich ist zu bedenken: Diese Unterrichtsentwürfe, die stark auf Erlebnisgestalten basieren, gehen von der Voraussetzung aus, daß die Unterrichtsgruppe nicht mehr als höchstens 15 Schüler umfaßt — eine Bedingung, die vielerorts kaum zu verwirklichen ist. Es wäre daher sehr wünschenswert, diese inhaltlich sehr viel versprechende Unterrichtskonzeption auf andere Verhältnisse zu adaptieren. Der Luzerner Arbeitskreis vertritt eine Zielsetzung des RU, die dem affektiven Lernbereich sich besonders verpflichtet weiß und damit eine gewichtige Ergänzung der vielfach noch immer vorherrschenden verstandesorientierten Unterrichtsform darstellt.

Dem unmittelbar an der Praxis interessierten Leser wird in den sog. Methodischen Nachbesinnungen ein reiches Angebot unterbreitet und darin u. a. besprochen: Wiederholung, Spiel, Eigenerfahrung, Fragen der Vorbereitung, Verarbeitung von Erlebnissen, Kunst des Erzählens usw.

Dieser Band kann den Religionslehrern an Volks- und Sonderschulen wärmstens empfohlen werden.

Linz

Franz Huemer

KORHERR EDGAR JOSEF / HIERZENBERGER GOTTFRIED, *Praktisches Wörterbuch der Religionspädagogik und Katechetik*. (XI. u. 1115.) Herder, Wien 1973. Ln. S 324.—, DM 54.—.

Die Hg. des Lexikons haben sich zum Ziel gesetzt, Begriffe aus dem angegebenen Bereich für den Praktiker kurz und verständlich darzulegen. 1600 Stichwörter wurden ausgezählt, der Name des jeweiligen Bearbeiters ist angegeben. Schon die Auswahl ist schwierig, noch dazu waren die Stichwörter aus mehreren Fachgebieten, wie Theologie, Psychologie, Methodik, Didaktik, Schulrechtskunde zu wählen. Schon bei einem ersten Durchblättern fällt das sich daraus ergebende bunte Gemisch von Begriffen auf, das zunächst fremd anmutet. Man dürfte darin jedoch keinen Nachteil sehen, da ja ein Nachschlagewerk für die praktische Arbeit ge-

schaffen werden sollte, bei der sich die einzelnen Bereiche eben vermengen. Der Rahmen für die Wahl der Stichwörter wurde (zu?) weit gesteckt. Es fragt sich, ob man nicht manche Vokabel, die am Rand liegt oder sich von selbst versteht, hätte einsparen können. Es sei allerdings eingeräumt, daß es sich dabei immer um eine Entscheidung zwischen mehreren Möglichkeiten handelt, die sich vielleicht alle gut begründen ließen. Es muß aber letztlich eine Entscheidung getroffen werden.

Die Bearbeitung der einzelnen Stichwörter ist sauber durchgeführt, aktuelle Fragestellungen sind berücksichtigt. Man hat also die Möglichkeit, sich in gestraffter Form über heutige Ansätze der Theologie unter dem Gesichtspunkt der Pädagogik zu informieren. Es kann sich jedoch dabei immer nur um eine Orientierung handeln, die gründlicheres Studium nicht ersetzt. Die knappe Darlegung verlangt allerdings große Aufmerksamkeit, wenn man den Inhalt des Gemeinten zur Gänze erfassen will. Für Leser, die mit der Materie nicht vertraut sind, werden manche Formulierungen zu komprimiert sein. Letztlich wird jedoch der Praktiker über die Brauchbarkeit des neuen Lexikons zu entscheiden haben; das Ergebnis wird davon abhängen, ob er lernt, mit diesem Wörterbuch umzugehen, und ob er tatsächlich die Stichwörter findet, die er für seine Arbeit braucht.

Linz

Josef Janda

KÖNIG HERMINE/KÖNIG KARLHEINZ/ KLÖCKNER KARL JOSEPH, *Kehret um*. Ein katechetischer Kurs zur Buße und Beichte. Werkmappe für das Kind (104.), Handreichung für den Katecheten (50.) Kösel, München 1973. DM 9.80 und 3.80.

Die Erziehung zum Bußsakrament hat in der christlichen Katechese immer eine bedeutende Rolle gespielt. Ohne dieses Anliegen vernachlässigen zu wollen, sieht man heute aber immer deutlicher, daß man sich mit Beicht-erziehung allein nicht begnügen dürfte, sondern daß es dabei um das zentrale Anliegen von Buße und Umkehr geht, ohne das Christentum überhaupt nicht möglich wäre. Es ist das Ziel des Kurses, Kinder zu dieser Haltung zu führen. Wenn diese Arbeitsunterlage auch für die außerschulische Katechese konzipiert wurde, so ist sie doch durchaus im RU zu verwenden; allerdings ist sie für die 4. Schulstufe gedacht, so daß sie für den Erstbeichtunterricht, infolge der derzeitigen Altersbestimmungen, leider nicht im gewünschten Maß eingesetzt werden kann.

Inhaltlich geht es in den einzelnen Katechesen um das Angewiesensein des Menschen auf andere, um den von Jesus aufgezeigten Weg, um die Möglichkeit und Tatsächlichkeit menschlichen Versagens und um die Not-

wendigkeit von Umkehr und Vergebung. In einem letzten Block ist dann die Rede von Gottes Vergebung und von den Möglichkeiten, wie wir sie erfahren können. Dieser Aufbau ist sowohl dogmatisch wie auch katechetisch überzeugend durchgeführt. Ebenso geglückt ist die methodische Aufbereitung. Die Kinder bekommen eine Mappe, in die sie die Blätter, die sie der Reihe nach bekommen, einheften können. Sie werden angeleitet, Bilder einzukleben, Fragen zu beantworten oder zu etwas Stellung zu nehmen. Für die einzelnen Abschnitte sind Elternbriefe beigelegt. Der Katechet besitzt darüber hinaus eine eigene Handreichung, die ihm das Arbeiten erleichtert.

Als kleine Korrekturen seien angemerkt, daß sich vielleicht einzelne Bilder und Erzähltexte durch bessere ersetzen ließen, daß der Begriff Reue mit „Leid tun“ etwas problematisch wiedergegeben ist und daß die Einheiten über das Gewissen wohl besser durch Einheiten über die Schuld ersetzt würden, da das Gewissen ja nur Hinweisfunktion hat auf diese innere Störung. Wert und Brauchbarkeit dieser Arbeitsunterlage werden jedoch dadurch nicht beeinträchtigt.

POKRANDT ANNELIESE / HERMANN REINHARD, *Elementarbibel*. Teil 1. Geschichten von Abraham, Isaak und Jakob. (88.) Kösel, München/Kaufmann, Lahr 1973. Kart. lam. DM 6.20.

Es ist gewiß ein dankenswerter Versuch, wenn die Bibel für Kinder auf kindgemäße Weise erschlossen wird. Das Kindgemäße soll durch die Textauswahl, die Sprache und eine entsprechende Bebilderung erreicht werden. Dabei sollte auch der Bibeltext möglichst getreu erhalten bleiben. Von vornherein bleibt zu bedenken, daß einer solchen Zielsetzung gewisse Grenzen gesetzt sind, da die Bibel nun einmal ein Buch für Erwachsene ist. Die Diskussion darüber, ob es besser ist, sich eher an den Bibeltext zu halten, oder ob man für Kinder eher einzelne Erzählungen mit biblischen Inhalten formulieren soll, ist schwierig und nicht so rasch zu einem eindeutigen Ergebnis zu führen. Positiv sei erwähnt, daß dieses Bändchen nicht mit dem Schöpfungsbericht, sondern mit der Abrahamserzählung beginnt.

Die Zeilen sind kurz und erleichtern dadurch die Lesbarkeit; dafür könnten manche längere Textpassagen eher belastend wirken. Die Bilder kommen auf Grund des kleinen Buchformates leider nicht so zur Geltung, wie sie es verdienen. Allerdings hängt ein Urteil darüber davon ab, welche Altersstufe man vor Augen hat. Die Altersangabe in einem Verlagsprospekt, wonach man an kleinere Kinder vom Vorschulalter bis zu etwa neun Jahren denkt, ist doch sehr ungenau und von der Pädagogik her nicht ganz einsichtig. Bleibt zuletzt noch die Frage, ob man als